

Ich spreche den Wunsch aus, daß die Veranstaltung der Bedeutung des hiesigen Platzes entsprechend verlaufen und von reichem Erfolge für Handel und Gewerbe begleitet sein wird. (gez.) Sydow, Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe.

\* **Buchführungskursus für Buchhändler in Berlin.** — Im Einvernehmen und mit Unterstützung der Korporation der Berliner Buchhändler veranstaltet der »Krebs« Verein jüngerer Buchhändler in Berlin eine Wiederholung des Unterrichtskurses in der doppelten Buchführung, wie solcher bereits im Anfang dieses Jahres gehalten worden ist. Indem er die Gehilfen und Lehrlinge des Berliner Buchhandels zur Teilnahme einlädt, bemerkt er, daß der Unterricht am 15. September d. J. beginnt.

Als Leiter des Kurses hat er wieder Herrn Karl Kräh, den erfahrenen und erprobten Lehrer der doppelten Buchführung an den kaufmännischen Fachschulen der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin, gewonnen. Der Unterrichtsstoff ist mit besonderer Berücksichtigung der eigenartigen Verhältnisse des Buchhandels gewählt.

Da der Erfolg des Unterrichts für den einzelnen eine regelmäßige Teilnahme an den Kursusstunden und ein ständiges Mitarbeiten bedingt, so muß jedem Hörer die Verpflichtung zu regelmäßigem Besuche zur Bedingung gemacht werden. Hospitanten für einzelne Abende können nicht zugelassen werden. Aus demselben Grunde ist die Zahl der Hörerarten, die ausgegeben werden können, eine beschränkte; ein Parallelkursus kann nicht veranstaltet werden.

Die Beteiligung an dem Kursus ist für sämtliche Buchhändler Berlins, selbstverständlich auch für Lehrlinge, kostenlos; die notwendigen Unterrichtsmittel (Kontobücher, Formulare etc.) werden zum Gesamtpreise von 2 M. geliefert.

#### Programm.

Unterrichtskursus in der Doppelten Buchführung unter Berücksichtigung buchhändlerischer Verhältnisse.

Zwölf Unterrichtsstunden,

die Mittwoch abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, beginnend mit dem 15. September, im Berliner Buchgewerbeaal, Dessauerstraße 2 (Papierhaus), erteilt werden.

Die notwendigen Unterrichtsmittel (Kontobücher, Formulare usw.) werden zum Gesamtpreise von 2 M. jedem Teilnehmer geliefert.

Dozent: Karl Kräh.

Die Hörerarten werden in der Reihenfolge der Anmeldungen ausgestellt; sie berechtigen zur Teilnahme an dem Kursus und verpflichten zu regelmäßigem und pünktlichem Besuche der Unterrichtsstunden.

\* **Kleine Bücher und mikrotopische Drude.** (Vgl. 1906, Nr. 131, 132, 146 d. Bl.) — Herr F. Seuffer in Bayreuth (V. Seligsberg's Antiquar.) teilt uns mit, daß sich in seinem Besitz befindet:

Luther, M., Der kleine Katechismus mit Auslegung. Zum Nutzen u. Ergözung der lieben Jugend in artigen Figuren vorgestellt. 39 Seiten Text (incl. Titel) ganz in Kupfer gestochen, nebst 25 bibl. Bildern in Kupferstich. D. D. (wahrscheinl. Augsburg) ca. 1680. Papiergröße 60x43 mm.

\* **Museum der Völkerkunde in Florenz.** — Auch in Italien ist jetzt ein Völkerkundemuseum zustande gekommen, was, wie der »Globe« mitteilt, um so nötiger war, als dort bisher nichts ähnliches bestand und auch in Italien, wie in anderen Ländern, die alten Sitten, Gebräuche, Gegenstände und Überlieferungen rasch verschwinden. Dr. Cambertino Loria, bekannt durch Reisen in Neu-Guinea, ist der Begründer des Museo di Etnografia Italiana in Florenz. Ihm stand zur Seite E. Modigliani, der Erforscher der Insel Nias. Beide Männer hatten erkannt, wie unrecht es sei, die heimischen ethnographischen Dinge zu vernachlässigen, während man von den »Wilden« jede Kleinigkeit sammle. Loria stellte zunächst seine Privatsammlung zur Verfügung, während Modigliani eine vollständige Sammlung aus dem Aosta-Tale stiftete und Graf Bastogi seine volkskundliche Bibliothek schenkte. Schon 1907 konnte das erste Heft der Pubblicazioni del Museo di Etnografia Italiana in Firenze erscheinen,

in dem eine Monographie von Caltagirone (Provinz Catania) enthalten ist. Das junge Museum zählt schon 8000 Nummern. Im Jahre 1911 (50jähriges Bestehen des Königreichs Italien) hofft man gelegentlich einer volkskundlichen Ausstellung in Rom größere Mittel zur weiteren Ausbildung zu erhalten.

**Vom Streik in Schweden.** — Aus Stockholm wird uns geschrieben:

Der vor nahezu vier Wochen begonnene Streik der Arbeiter in ganz Schweden dauert noch immer fort, obwohl täglich an verschiedenen Stellen die Arbeit wieder aufgenommen wird. Ein Generalkstreik im vollen Sinne des Wortes ist trotz aller Bemühungen seitens der Landesorganisation der Arbeiter nicht zustande gekommen. Die Typographen haben, auf allseitiges Drängen der übrigen Arbeiter, am 10. August ebenfalls die Arbeit niedergelegt, nachdem sie sich anfänglich passiv verhielten und nur ihre Sympathie für den allgemeinen Streik bekundeten. Mit dem Tage der Arbeitseinstellung der Typographen hörte auch das regelmäßige Erscheinen der Tageszeitungen auf, die nunmehr als »Extrablätter«, meist ein- oder zweiseitig bedruckt, oder in hektographierten und Maschinenschrift-Bervielfältigungen seitens des Redaktionspersonals hergestellt wurden. Auch die Zustellung unterblieb, da die Austräger ebenfalls streikten, so daß die Abonnenten ihre Nummern selbst abholen mußten. Auf Anschlagtafeln und sonstigen geeigneten Stellen wurden dann diese Extrablätter täglich zwei- bis dreimal ausgehängt, um dem Publikum auf diese Weise Kenntnis von den wichtigsten Ereignissen zu geben. Unter den Zeitungsverkäufern sind auffallend viele Arbeiter, die sich auf diese Weise einen Verdienst für den Ausfall ihres Lohnes zu sichern suchen. Die einzige Zeitung, die während dieser Zeit regelmäßig erschien und an allen Straßenecken lebhaft ausgerufen wurde, ist das Organ der Arbeiterpartei »Svaret« (Die Antwort), das in sozialdemokratischer Beleuchtung Streiknachrichten bringt. Zwei ähnliche Blätter, die hauptsächlich der Arbeiterpartei dienen, sind inzwischen mit Beschlagnahme belegt worden (»Brand« und »Viljan«). An mehreren Orten haben die Typographen die Arbeit aufgenommen, doch nur auf einige Tage und legten sie dann infolge Drohungen ihrer Verbandsleitung nieder, da sie Ausschluß aus der Organisation zu befürchten hatten. Der Hauptgrund, aus dem sie zur Arbeitsniederlegung veranlaßt wurden, war, daß sie auch die gesamten Eisenbahnarbeiter mit in den Streik ziehen sollten, dies ist ihnen jedoch nicht gelungen, so daß der ganze Buchdrucker-Ausstand als verfehlt gelten kann, denn es ist ihnen auch nicht gelungen, in den allgemeinen Streik zu gunsten der übrigen Arbeiter entscheidend einzugreifen. Charakteristisch ist eine Äußerung des Landesorganisations-Vorsitzenden (Lindquist), der den Typographenstreik als eine Notwendigkeit bezeichnete, »weil die kapitalistische Presse ihre Macht mißbrauche, um die Verhältnisse zu verwirren, schädliche und lügnerische Gerüchte zu verbreiten, und damit eine Gefahr für die allgemeine Ruhe sei«.

Durch Einstellen anderer Arbeitskräfte (wahrscheinlich »Streikbrecher«) ist es den Tageszeitungen inzwischen gelungen, die Nummern regelmäßig erscheinen und austragen zu lassen, den Typographen gegenüber ein Beweis, daß die Zeitungen auch ohne ihre Mitwirkung erscheinen können und sie sich nur selbst Schaden zugefügt haben.

Eine Wendung in der Streifangelegenheit ist nun seitens der Arbeitgeber im Buchdruck-Gewerbe herbeigeführt worden, indem die Buchdruckerei-Besitzer im Verein mit den Tageszeitungen die Typographen auf Schadenersatz verklagt haben und deren Vermögen mit Beschlagnahme belegten. Allerdings haben die Verbandsleiter, als sie von dieser beabsichtigten Maßregel erfuhren, ihre Gelder auf den Dänischen Typographen-Verband überschreiben lassen, so daß wenigstens ihre Hauptklasse gerettet ist. (Das Vermögen des Verbandes betrug Ende 1908 559 336 Kronen 05 Ore.) Die Gerichtsverhandlung in dieser Sache ist auf den 9. September anberaumt.

Interessant ist noch, daß die Arbeiterschaft ihre jetzt so reichlich bemessene freie Zeit mit geistiger Arbeit ausfüllte, indem vom 6. bis 18. August am Arbeiter-Institut täglich Vorlesungen gehalten wurden, die sich sehr zahlreichen Besuchs erfreuten. Unter den Vortragenden befanden sich unter anderen die Dichter Karl Erik Forslund und der Literaturhistoriker Dr. R. G. Berg; die Vor-